

Medienmitteilung \*ALTEFABRIK Rapperswil-Jona, im August 2018

Kuratorin: Josiane Imhasly

## Forever or in a Hundred Years Denise Bertschi und Inas Halabi

16. September bis 28. Oktober 2018, Eröffnung: Samstag, 15. September, 19 Uhr

Hundert Jahre und die Ewigkeit. Zwei für Menschen ähnlich abstrakte Zeiträume, obwohl fast eine Ewigkeit dazwischen liegt. Inas Halabi ist diesen beiden Angaben während einer Führung durch das Atomkraftwerk Gösgen begegnet. Bei der Endlagerung radioaktiver Abfälle machen solche Zeitspannen Sinn. Aber sie schaffen unwillkürlich eine Distanz zum Problem, welche es leicht macht, dieses zu verdrängen. Um Prozesse der gesellschaftlichen Verdrängung und der selektiven Wahrnehmung geht es in der Verbindung der beiden Werkkomplexe von Denise Bertschi (\*1983, Schweiz) und Inas Halabi (\*1988, Palästina). Bertschi hinterfragt unter dem Leitsatz *Neutrality as an Agent* die Rolle der Schweiz als «neutrale» Akteurin im internationalen Fahrwasser von Wirtschaft und Politik. Sie präsentiert ihre neuesten Arbeiten, die sich aus einem Aufenthalt in Südafrika ergeben haben und die Rolle der Schweiz während der Apartheid in den Fokus nehmen. Inas Halabi zeigt zwei Videos und Objekte, die den Umgang mit nuklearem Abfall und die Geschichten, die sich darum spinnen, reflektieren. Eines entstand während einer Atelierresidenz im Kanton Aargau, das andere in Halabis Heimat Palästina. Zudem nahm sie einen Kurzaufenthalt in Rapperswil zum Ausgangspunkt für eine dritte Videoarbeit. Hier dient Halabi der Zoo als Ausgangspunkt, um anhand künstlich gebauter Landschaften das Ungleichgewicht globaler Machtbeziehungen zu durchleuchten.

Informationen zum Begleitprogramm: [www.kurator.ch](http://www.kurator.ch) und auf dem beiliegenden Flyer



INAS HALABI, WE ARE CHAMPIONS, 2016



DENISE BERTSCHI, CONFIDENTIAL, 2018

*Forever or in a Hundred Years* ist ein poetischer, aber etwas unsinniger Titel. Er entstand als absurde Antwort auf eine unmögliche Frage. Eine Nicht-Antwort, die darauf verweist, dass es auf manche Fragen keine eindeutigen oder einfachen Antworten gibt. *Forever or in a Hundred Years* erinnert auch an den Titel eines Agentenfilms. Eine fiktionale Geschichte klingt an, obwohl die ausgestellten Arbeiten auf dokumentarischem Material beruhen. Wenn wir beim Agenten sind: Verdrängungs- und Vergessensprozessen liegen oft komplexe Probleme, Herausforderungen und Schwierigkeiten zugrunde, welche die Existenz der Gesellschaft bedrohen. Es geht also auch um Geheimnisse und um Agenten, welche diese hüten. In der Ausstellung wird das kollektive Unbewusste untersucht, welches die Gesellschaft erst überlebensfähig macht und deshalb auch positiv zu werten ist.

## Die Neutralität als Agentin

Hier hakt Denise Bertschi mit ihrer Untersuchung unter dem Motto *Neutrality as an Agent* ein. Könnte die Schweizer Neutralität als Verdrängungskonstrukt bezeichnet werden?

*Please ensure the gate is properly closed* (2018) besteht aus einem Video und Fotografien, die im fast 100-jährigen Swiss Club in Kapstadt entstanden sind. Im Video wird John porträtiert. Seit 30 Jahren Hauswart des Clubs, wohnt er vor Ort, besitzt aber keinen Schlüssel zum Clubhaus. Ist er das verkörperte Unbewusste des Swiss Clubs?

Formen des Schweizer «Agententums» während der Apartheid klingen im Zine *We say, we are fine. They say, we are not.* (2018) an. Bertschi verwebt dafür Illustrationen und Fotografien aus derselben Zeit, aber von anderen Orten miteinander. Die Illustrationen entlehnt sie Newslettern des Swiss Clubs, die Fotografien erstellte die sozial engagierte Zürcher Fotografin Gertrud Vogler während den Apartheid-Protesten in den 1980er-Jahren. Die Wahrnehmung des Agenten We, in Südafrika lebende Schweizer, und des Agenten They, Protestierende in der Schweiz, stehen sich diametral entgegen.

In der Videoinstallation *CONFIDENTIAL* (2018) spürt Bertschi dem Geist von sechs Gebäuden in Johannesburgs Central Business District (CBD) und Pretoria nach. Im Südafrikanischen Nationalarchiv entdeckte sie Korrespondenz, welche den Ankauf von südafrikanischem Gold durch Schweizer Banken in den 1950er-Jahren dokumentiert. Diese unsichtbaren Deals versucht Bertschi nun sichtbar zu machen, indem die Gebäude zu architektonischen Agenten des Goldhandels werden. Der CBD sollte während dem Goldtausch zu einem (ausschliesslich weissen) Manhattan Afrikas werden; nach dem Ende der Apartheid wurden viele dieser Gebäude verlassen.

«When you build a house, you don't have to forget to build a toilet.»

Sigmund Freud hätte vielleicht seine Freude gehabt an dieser Aussage von Ju Wang, dem Direktor des chinesischen Endlagerprogramms. Die Sauberkeitserziehung scheint versagt zu haben: Weltweit gibt es derzeit kein einziges definitives Endlager für hoch-radioaktiven Abfall. Die Schweiz sicherte sich (auch) bei diesem weltweiten Problemlösungsprozess (oder Verdrängungsprozess?) eine Schlüsselrolle zu: Das aktuell laufende Sachplanverfahren zur Evaluation eines Standortes für ein geologisches Tiefenlager hat Modellcharakter. «We are anyway champions in the world to produce tunnels», sagt eine Frau in Inas Halabis Videoarbeit *We Are Champions* (2016), welche die Tonaufnahme einer Führung durch das AKW Gösgen mit der Videospur eines Propagandafilms zur Atomstrahlung des US Verteidigungsministeriums kombiniert. Ist die Frau aus dem AKW eine Geheimagentin, die mit der US-Propagandamaschine aus den 1950er-Jahren kooperiert?

Inas Halabi besuchte nicht nur das AKW in Gösgen, sie machte sich auch im südlichen Westjordanland auf die Spur von nuklearen Abfällen und der Geschichten und Gerüchte, die darüber erzählt werden. Für *We Have Always Known the Wind's Direction* (2018) stützt sie sich auf die Forschungen des Nuklearphysikers Dr. Khalil Thabayneh, der in mehreren palästinensischen Dörfern südlich des israelischen Kernreaktors Dimona erhöhte Werte verschiedener radioaktiver Substanzen feststellte. Die zehn Jahre alten Messungen wurden niemals überprüft, da keine Geräte zur Verfügung stehen und der Zugang zu den Gebieten restriktiv ist. Halabi besuchte diese Dörfer, filmte und sammelte Gegenstände vor Ort. Stimmt es, was die DorfbewohnerInnen aus Beit al-Roush einem Arzt erzählten? 1989 sahen sie Lastwagen, gefolgt von einem Zementmischer, in die Berge fahren. Die Lastwagen seien als Ganzes vergraben worden, sagten sie.

### Kontakt

Josiane Imhasly: imhasly@kurator.ch, +41 79 516 32 46  
Medien-Preview auf Anfrage

### Öffnungszeiten

Mittwoch 12–18 Uhr, Samstag und Sonntag 11–17 Uhr sowie auf Anfrage

### Bilder

Unter [www.kurator.ch/medienmitteilung](http://www.kurator.ch/medienmitteilung) zum Download verfügbar

## Kurzbiografien der Künstlerinnen

**Denise Bertschi** (\*1983, Aarau) lebt und arbeitet in der Schweiz. Sie schloss den BA an der ZHdK in Zürich und den MA in Fine Arts (Work.Master) an der HEAD – Genève ab. Ihre Arbeiten wurden in unterschiedlichen Kunsträumen und Institutionen in der Schweiz und anderswo gezeigt; dem Johann Jacobs Museum in Zürich, dem Museum für Kunst und Gestaltung MKG in Hamburg, RosaBrux in Brüssel, Artsonje in Seoul, dem Corner College in Zürich und dem Aargauer Kunsthaus. Sie erhielt den NAB-Förderpreis des Aargauer Kunsthauses und diverse Projektbeiträge vom Aargauer Kuratorium und von Pro Helvetia. Denise Bertschi verbrachte 2017 drei Monate in einem Residenzstipendium von Pro Helvetia in Johannesburg. Nebst diversen Ausstellungsprojekten arbeitet sie zurzeit an ihrem Doktorat an der EPFL in Lausanne.

[www.denisebertschi.ch](http://www.denisebertschi.ch)

**Inas Halabi** (\*1988, Palästina) lebt und arbeitet in den Niederlanden und Palästina. Sie schloss den BA in Fine Arts in Jerusalem und den MFA am Goldsmiths College der University of London ab. Ihre Arbeit wurden international in Ausstellungen und Screenings gezeigt, unter anderem am Offsite-Projekt *Shifting Ground* der 13. Sharjah Biennale. In der Schweiz waren ihre Arbeiten im Forum Schlossplatz, Aarau zu sehen. 2016 erhielt sie den Young Artist of the Year Award der A.M. Qattan Foundation. Sie erhielt Fördergelder vom Arab Fund for Arab Culture und Mophradat. Zurzeit ist sie Artist in Residence im De Ateliers, Amsterdam.

[www.inashalabi.com](http://www.inashalabi.com)